

Kapitel 78 M 335  
(98)

Da

Solms und Isenburg

Sich heute froh vermählen,

und

Georg Siseffe

will

zu Seiner Gattin

wählen,

So kommt ein guter Freund und wünschet Glück zum Sieg.

Er heißt J. H. Rathers schon,

von Stolberg Sudewig.



Lauterbach,

gedruckt mit Hegelundischen Schriften.

1767.

Kapitel 78 M 335 [98]

An



So holt mir auch den Pegasus!  
Denn diesen Gaul zu reiten,  
Ist nicht mehr blos ein Ueberfluß  
Der aufgeklärten Zeiten.  
Jest öffnet mit verwegener Hand  
Der Philosoph und Dichter

Des Wises Rathhaus, Griechenland,  
Und ruft aus Rom die Richter.  
Da kommen die Götter und Musen heraus,  
Und lachen nun wieder den Eigensinn aus.

Für mich ist Pegasus dabey,  
Der muthig um sich siehet,  
Und mit mir die Pedanterey,  
Pandorens Büchse stiehet.  
So trug er den Bellerophon  
Auf seinem starken Rücken;  
So trägt er mich — da bin ich schon!  
Und sehe mit Entzücken,  
Was icener verährte Olympus nicht sah,  
Lebendige Götter und Musen sind da!



**G**lück zu der Liebe die hier wohnt,  
Zu Paphos sonst regierte,  
Hier aber so monarchisch thront,  
Daß sie recht triumphirte!  
Glück zu der Freude, die hier schärft,  
Daß iene munter bleibe!  
Glück zu Euch Freunden, Ihr entwerft  
Ein Lustfeld für die Liebe.  
So steche die Liebe ihr Lager stets ab,  
Wie dieses Beylager den Grundriß ihr gab.

**W**o hat sie jemals wohl so schön  
Die Musterung gehalten?  
Hier soll es an ein Treffen gehn,  
Dem Mars den Kopf zu spalten.  
Mir deucht, daß Amor hiszig rief:  
Ihr Kinder! manouvriret!  
Gebt acht! vergrabet euch so tief,  
Als die Trenchee führet!  
Dann nehme der Sieger die Festung so ein,  
Der einzige Herr der Besatzung zu seyn.

**N**un mag nur Flora ganz erblaßt  
In letzten Zügen liegen,  
Und sich vor der erstarrten Last  
Des harten Winters biegen.  
Nun mag nur Phöbus ganz beschämt  
Den heißen Glanz verliehren,  
Und seine Pferde, wie gelähmt  
Die kürzste Laufbahn führen;  
Denn wo nur die Liebe das Wetterglas trägt,  
Wird ieder Calendar bey Seite gelegt.

VD 11

**D**er wunderliche Frühling treibt dich

Die Welt so lang zu Paaren,  
Als er an der Regierung bleibt:  
Dann läßt er alles fahren.  
Allein, o Herbst, wenn du erwachst,  
Und mit ernsthaftern Minen  
Bey den geschwollnen Trauben lachst;  
Die nicht mehr kindisch grünen,  
So bringet dein Feuer weit stärkere Kraft,  
Als weder der Frühling noch Sommer verschafft.

**W**ie wird die Wetterau erregt,

Dort scherzen die Naiaden!  
Wie wird der Bogelsberg bewegt,  
Hier scherzen die Orkaden!  
Die Faunen taumeln mit dahin,  
Und machen bunte Reihen,  
Um jeden frischgereizten Sinn  
Der Zärtlichkeit zu weihen.  
Bedienet, ihr Faunen, das schöne Geschlecht,  
Und, Nymphen, bedienet das männliche Geschlecht!

**N**ie schuf die gütige Natur

Der besten Welt zum Glücke,  
Und zur Bewundrung unsrer Flur  
So werthe Meisterstücke,  
Als dieses so erhabne Paar.  
Nun widmet Alle beyde,  
Was in der Menschheit heilig war,  
Der Liebe und der Freude!  
Die ewige Freundschaft verknüpfe das Band  
Unsterblicher Treue mit selbiger Hand!





Kapitel 78 M 335  
(98)

Da  
**Solms und Isenburg**

Sich heute froh vermählen,  
und

**Serg Siseffe**

will

**Seiner Sattin**

wählen,

ter Freund und wünschet Glück zum Sieg.

ist J. H. N. rathets schon,

on Stolberg Sudewig.



Lauterbach,

set mit Hegelundischen Schriften.

1767.

Kapitel 78 M 335 [98]

An

